

vielfältigen Genuss des Vergnügens der Spaziergänger einleuchtend um vieles erhöht, und endlich die Verbreitung wissenschaftlicher Cultur der vielartigen Obstäume mit der belehrenden theoretischen und praktischen Kenntniss derselben, unter unseren Mitbürgern gar sehr befördert werden würde. Wir sprechen in dieser Hinsicht hiemit zugleich im Namen recht vieler Freunde und Besucher unserer schönen Spaziergänge, der Löblichen Behörde den auferlegentlichen Wunsch aus, auf einem Theil des noch nicht umgearbeiteten Walles, jenen trefflichen und gehaltreichen Plan des Herrn Ohlendorf wenn möglich auszuführen; so wie, dass die forgesetzte Pflanzung der neuen Partien mit sonstigen Bäumen durch Vervielfältigung der verschiedenen Baumgattungen mehr Abwechslung gewinnen möge, als wie die meisten der bisherigen Anpflanzungen darbieten. Eben so wären in einigen dieser Partien leichte, offene Hüten mit Strohdächern sehr zu wünschen, um darunter bey plötzlich eintretenden Regengüssen, Schutz zu finden, der dem Wallgarten, durch Abbrechung der alten, mit vorgebauten Obdachern verheugewesenen Wachhäuser, jetzt gänzlich entzogen ist.

Wasserkünste, welche das Wasser durch alle Gassen der Altstadt treiben, giebt es drey. Zwey sind bey'm Jungfernstieg am Oberdamm, und die dritte ist bey'm Graskeller am Niederdamm. Feldbrunnen hat man vier; einer wird vom Grindel (außerhalb des Dammhors) durch den Jungfernstieg, und drey werden vom Hamburgerberge in die Stadt geleitet.

Seit mehreren Jahren besteht eine höchst gemeinnützige Anstalt, welche die Bewohner der Neustadt mit schönem Wasser versorgt, woran sie früher durchaus Mangel litten. (Wir verdanken sie unserm verdienstvollen Mitbürger, dem Herrn Oberalten Georg Ehlert Biebr.) Es geschieht die Hinteitung des Wassers nämlich vermittelt eines Maschinenwerks, welches zwischen Hamburg und Altona an den Ufern der Elbe mit Sachkenntniss angelegt, das herrliche Elbwasser der Stadt zuführt.

Waisenhaus, das, in der Admiralitätsstrasse gelegen, eines der vorzüglichsten, grössten und schönsten Gebäude der Stadt, mit einer sehr heiteren Kirche. Die Anstalt enthält jetzt, nach einer runden Zahl, 600 Kinder von 7 bis 15 Jahren in, und beynahe eben so viel unter 7 Jahren ausser dem Hause, theils hier in der Stadt, theils und vorzüglich auf dem Lande in der Kost. Der Besuch des Hauses ist den Einheimischen wie den Fremden zu jeder Zeit erlaubt, und zu dem Ende einer der Oficianten angewiesen, die Besuchenden im Hause herumzuführen. Wer sich über besondere Umstände zu unterrichten wünscht, z. B. über die Verwaltung, innere Haushaltung, über den Unterricht und die Erziehung, darf sich nur an den Oeconom, Herrn Kiehn, im Waisenhaus selbst, oder an den Pastor und Schul-Inspector, Herrn Häbbe, auf der Herrlichkeit No. 145, und an den Herrn Catecheten, Dr. Kröger, Pastorenstrasse No. 146, wenden, und mit ihnen die Zeit des Besuchs verabreden. Fremde wünschen gewöhnlich die Kinder bey Tische zu sehen. Die Tischzeit ist Mittags um 12 Uhr, Abends 8 Uhr. Der von sieben verschiedenen Lehrern und von zehn bis zwölf Seminaristen, welche aus fähigen Zöglingen der Anstalt genommen und theoretisch und praktisch zu Lehrern gebildet werden, sowohl für die Anstalt selbst als für andere Institute (S. Krögers Archiv f. Waisen- u. Armen-Erziehung, Bd. 2), erhaltene Unterricht fängt Morgens um 8 Uhr an, und endigt Abends 8 Uhr. Den Besuchenden wird ein Buch vorgelegt, nicht sowohl, um blos ihre Namen einzuzichnen, sondern, weil das Auge des Fremden oft richtiger und ohne Vorurtheil sieht, auf bemerkte Mängel der Anstalt aufmerksam zu machen. (M. s. v. Hess Hamburg, 2. Aufl. 2. Theil S. 42 ff. Die dort befindlichen Nachrichten sind genau und vollständig und die Urtheile mehrertheils sehr richtig. Manches hat sich indessen seit 1811 geändert und ändern müssen. — Auch ist zu vergleichen: Das Hamburger Waisenhaus. Geschichtlich und beschreibend dargestellt von M. G. Kiehn, Waisenrater und Oeconom der Stiftung.